Anmerkungen, zu der Anleitung wie mit Ertrunkenen zu verfahren (Fortsetzung des vorhergehenden)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, für Bündten.

49 Stück.

Anmerkungen,

zu der Anleitung wie mit Ertrunkenen zu verfahren. (Fortsetzung des vorhergehenden.)

Die Hilfe, die einem Ertrunkenen muß geleistet werden besteht also: 1) im Reiben. 2) Luft in die Lunge blasen. 3) Aderlassen. 4) Tabacksrauch in den Leib bringen. 5) in dem Gebrauch reitzender und stärkender Mittel, zum Riechen, zum Anstreichen und zum Eingeben.

Alle Personen, die an dem Kranken arbeiten, müssen wohl wissen, was sie zu verrichten haben; man muß der Unordnung und Verwirrung, die von dem Zulauf blos neugieriger Leute entstehen kann, zuvorkommen.

Das Einwickeln in Felle frischgeschlachteter Thiere muß als unzulänglich unterlassen, und das Stürtzen oder auf den Kopf stellen, und das Walzen in einem Fasse, als zugleich höchstschädlich und gefährlich vermieden werden.

Als ein kräftiges Mittel hat sich hingegen folgendes oft erwiesen: der nackte Körper wird auf eine Decke gelegt, die vorher mit gewärmter reiner Asche, oder warmem Sande, oder Sand mit Salz vermischt, dick bis vier Finger hoch bestreut worden, und man bestreut den Körper hernach bis an den Hals, und den Hals selbst mit eben dergleichen, je dicker je besser; man setzt ihm eine Kappe mit dergleichen gefüllt auf, auch reibt man den Körper fleissig damit.

Dieses Mittel sollte man als wirksam anwenden, es müssen aber bei diesem Versuch die übrigen Mittel, nemlich das Einhauchen, das Aderlassen, der Tabacksrauch u. s. w. nicht unterlassen werden.

Es rathen einige wenigstens an die Schenkel und Füsse warme Säckgen mit Sand oder Salz gefüllt, zu legen.

Man muß nie vergessen, daß im Winter, wenn der Körper zugleich von der Kälte erstarret wäre, glatterdings keine Wärme angewendet werden darf; in andern Fällen ist eine mäsige, äusserlich an den Körper gebrachte, und Stuffenweise vermehrte Wärme, die aber nicht die natürliche Wärme eines gesunden Bluts übertreffen muß, und nicht in dünstigen Zimmern, zur Erwürmung des Geblütes zu empfehlen.

Man hüte sich, wenn der Ertrunkene wieder zurecht gebracht ist, demselben sogleich Wein oder Brantewein, in der Meinung ihn zu stärken und zu erquicken, zukommen zu lassen, und folge auch hierinn genau der Anweisung. Bis alle Unpäßlichkeit, und die fiebrischen Bewegungen vorbei sind, behilft sich der Kranke zur Stärkung am sichersten nur mit Brühen.

Von Erstickten durch Dünste.

Kohlendampf, Rauch, der Dunst von gährenden Weinen, besonders in verschlossenen Zimmern, der Dunst aus lange verschloßen gewesenen Brunnen, Cloacken, Gewölben, Leichengrufften u. d. g. sind allezeit gefährlich, und können oft Menschen plözlich töden. Man kann auch einige Wirkungen des Blitzes hieher rechnen.

Die